

# Tibas in Graubünden

## Tibas el Grischun

Die Tiba ist kein gesamtbündnerisches Phänomen. Es gibt weder im Ober- noch im Unterengadin Berichte von Tibaspieler\*innen. Auch im Prättigau, der Landschaft Davos, dem Schanfigg, dem Churer Rheintal, dem Rheinwald und in den Südtälern zogen die Hirten ohne Tibas auf die Alp.

Die Bestände in Museumssammlungen zeigen ein klares Bild: Die Bündner «Tibazone» erstreckt sich vom Val Medel über die ganze Surselva bis unterhalb dem Flimserwald nach Bonaduz, ins Domleschg und hinein bis zum Schamserberg.

**«Enconuschent ei ch'ìls fargliuns Toni, Placi e Pius Giger da Platta Val Medel sunavan la damaun e la sera osum in crest els onns 40 la tiba. Ils purs udevien quei durant ch'els fagevan fein. Els onns 30 sunavan ils giuvens dadens Dual encunter Pardé mintga sera la tiba. Sunau vegneva era, sco ei vegn relatau a Sumiera – miesès da Mustér e a Scharinas sur Tschamut.»**

*Giusep Capaul, La Quotidiana, avrel 2002*



Auf der Safier Alp Zälön waren es die sogenannten «Hüttenknechte», die die Kunst des Alphornblasens beherrschten. Verregnete Tage auf der Alp boten immer auch Zeit zum Musizieren. An der Calvenfeier von 1899 marschierte eine zwölf Mann zählende Alphorngruppe aus Safien im Festumzug mit. Ankunft auf der Alp.  
Foto Ch. Pötter



Igl «orchestra» sin l'alp da Veulden.  
Fotografia Plasch Barandun



Valloia ist ein Maiensäss in der Viamalaschlucht. Es wurde zur Zeit dieser Aufnahme um 1932 von Rongellen aus bewirtschaftet. Der Aufstieg beginnt vor dem Nordportal des Viamalatunnels und führt steil aufwärts über Acla Sut nach Valloia und weiter über Summapunt nach der Gemeinde Lohn im Schamsertal.  
Foto Mathias Kunfermann



Bavugls sur Pignia, Val Schons.  
Carta postale 1916,  
Christian Joos

